



FRANZ HEIDERICH
1863 1926

Mitt d Geogr. Ges. 1927, 70. Bd.

Hofrat Dr. Franz Heiderich.

Sein Leben und Wirken.

Von Dr. Hermann Leiter.

Am 26. Juli 1926 verschied unerwartet Hofrat Professor Dr. Franz Heiderich in Gastein, wo er nach einem anstrengenden Studienjahr Erholung gesucht und schon alle Vorbereitungen zur Weiterreise nach seinem Sommersitze Schlitters im Zillertale getroffen hatte. So hatten sich wiederholt geäußerte Befürchtungen, er werde das 63. Lebensjahr nicht überschreiten, erfüllt. Die Geographische Gesellschaft betrauert mit seinem Tode den Verlust des Vizepräsidenten, der an ihrem wissenschaftlichen Leben seit vielen Jahren lebhaften Anteil genommen hat. Franz Heiderich war durch seine zahlreichen Lehrbücher, durch die von ihm herausgegebenen Kartenwerke einer der bekanntesten Lehrer der Geographie geworden, dessen Name überall hochgeschätzt wurde. Er war einer der ersten, die erkannten, daß der Ausbau der Wirtschaftsgeographie eine notwendige Voraussetzung für die richtige Wertung der Heimat und des Vaterlandes in der Welt bilde. Daher möge es als ein Zeichen der Dankbarkeit betrachtet werden, wenn das Wirken dieses unermüdlichen, rastlosen Mannes, der sein Leben der Jugend im allgemeinen und der von Österreich im besonderen geweiht hatte, in diesen Blättern ausführlicher geschildert wird.

Franz Heiderich wurde am 25. Oktober 1863 zu Wien geboren. Sein Vater, der Kaufmann Johann Heiderich, entstammte einer niederösterreichischen Familie aus Grafenwörth, die Vorfahren seiner Mutter Marie, geborene Sturm, waren in der Iglauer Gegend beheimatet. Seine zwei älteren Geschwister, Wilhelm, Beamter außer Dienst, und Marie Heiderich, Lehrerin im Ruhestande, sind der engeren Wiener Heimat, dem IV. Bezirke, bis heute treu geblieben. Treuester Familiensinn erfüllte Franz Heiderich, und aus dem innigsten Verbundensein mit Eltern und Geschwistern erwuchs wohl auch seine große Liebe zur Heimat und zum Vaterlande. Nach der Volksschule studierte er an der Wiedener Kommunal-Oberreal-

schule. Wiederholte Landaufenthalte in landschaftlich schönen Gegenden Österreichs während der letzten Realschuljahre zur Kräftigung seiner Gesundheit haben auf sein empfängliches Gemüt tiefen Eindruck ausgeübt. Schon in seiner ersten zur Veröffentlichung gelangten literarischen Leistung offenbart sich das Hauptthema seines Lebens: „Österreich“. In der vorletzten Realschulklasse wählte er den Vers aus Schillers Tell: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen“, zum Gegenstand eines Gedichtes, in dem er nach einer geographischen Einteilung alle Schönheiten Österreichs preist und sein Leben dem Wohle des Vaterlandes weihet. In diesem Gedichte gibt er der Meinung Ausdruck, daß es für ihn fern dem Vaterhause — der Mutter gedenkt er dabei besonders — in fremdem Lande kein Leben geben könne. Für dieses Gedicht wurde Franz Heiderich am 14. Juli 1883 von dem Bürgermeister Eduard Uhl über Antrag der Direktion der Wiedener Oberrealschule die Franz-Josef-Prämie, die der Dresdener Stadtrat Oskar Teucher zur Pflege der Vaterlandsliebe gestiftet hatte, zuerkannt. Nach Ablegung der Reifeprüfung in der Realschule des VII. Bezirkes widmete er sich zunächst dem Studium der Gegenstände des Gymnasiums und schloß dieses mit der Maturitätsprüfung in Nikolsburg ab. An der Universität Wien fesselten ihn außer philosophischen und historischen Fächern Vorlesungen über Naturwissenschaft und Geographie, welche letztere Geistes- und Naturwissenschaften verbindet. Seine Lehrer waren Büdinger, Friedr. Simony, Ed. Sueß, Julius Hann und vor allem Albrecht Penck, der bei seinem Eintreffen in Wien (1887) keinen anpassenderen Schüler finden konnte, wie wohl auch keiner der großen Schülerzahl dem Meister mit gleicher Liebe und Verehrung wie Franz Heiderich gehuldigt hat.

Den Nachweis wissenschaftlicher Arbeit zur Promotion 1889 erbrachte F. Heiderich mit der Untersuchung über die mittleren Erhebungsverhältnisse der Erdoberfläche nebst einem Anhang über den wahren Betrag des Luftdruckes, die in Pencks Abhandlungen (1891) erschienen ist und zugleich mit Arbeiten von Albrecht Penck, Anton Swarowsky und Ludwig Kurowsky dem Altmeister Friedrich Simony gewidmet wurde. Diese Veröffentlichung, welcher zwei kleinere mit Teilergebnissen der Untersuchung vorangegangen waren, hatte F. Heiderich in die

Literatur eingeführt, die nun durch ihn während dreieinhalb Decennien Jahr für Jahr reichlich beschenkt wurde. Sein Vertrauen auf die eigene Kraft äußert sich darin, daß er sich der praktischen Betätigung in der Wissenschaft zuwandte, in der Geographischen Anstalt Eduard Hölzel die wissenschaftliche Leitung übernahm und zugleich für den Verlag A. Hartleben in Wien und die Firma Göschen in Leipzig arbeitete. Große schriftstellerische Fähigkeit und dichterische Begabung waren ebenso wie sein unermüdliches Studium die Voraussetzung für die Bewältigung der großen Aufgaben, die die folgenden Jahre brachten. Die völlige Umarbeitung von Balbis dreibändiger Erdbeschreibung, etwa 3200 Seiten, 1894 vollendet, bringt bereits den riesigen, nimmer erlahmenden Arbeits-eifer des Neubearbeiters zum Ausdruck. Weihnachten 1895 schrieb er in Mödling den Schluß seiner allgemeinen Erd- und Länderkunde „Die Erde“.

Die Vermählung mit Melanie Münster, Tochter des Ingenieurs Karl Münster, ließ in F. Heiderich den Wunsch nach fester, pensionsberechtigter Stellung aufkommen, und so trat er im Frühjahr 1893 in den Verband der landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco-Josephinum in Mödling, an der er Geographie, Agrarstatistik, Deutsch und Geschichte lehrte. Dieser vielseitigen Lehrverpflichtung oblag er mit großer Freude, da er von Kollegen und Schülern gleich hochgeschätzt wurde und die landschaftliche Schönheit der Umgebung seinem häuslichen Glück einen wohlthuend empfundenen Rahmen bot. Sein Haus wurde von den Wiener Studienkollegen häufig aufgesucht; Robert Sieger und Jovan Cvijić, die ihm wenige Monate später in den Tod folgten, waren hier gern gesehene Gäste, und mit größter Freude waltete die junge Gemahlin ihrer Hausfrauenpflichten, wenn A. Penck mit Schülern in Mödling Rast machte. — Hier, in den Mödlinger Jahren, wurden die Beziehungen geographischer Faktoren zur Wirtschaft immer klarer herausgearbeitet, zumal F. Heiderich an dieser Anstalt in Karl Fruwirth einen gleichstrebenden Freund gefunden hatte. Vom Herbst 1902 bis 1905 war er auch als Honorar-dozent an die höhere Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg verpflichtet.

Nach der Berufung Robert Siegers an die Universität Graz wurde sein Studienkollege und langjähriger Freund

Franz Heiderich an die Exportakademie berufen. An dieser, der heutigen Hochschule für Welthandel, kam er erst recht in die Lage, die Beziehungen zwischen Erde und Mensch klarzulegen und aus dem Kreise seiner begeisterten Zuhörer, die aus allen Teilen Europas herbeigekommen waren, schöpfte er immer neue Anregungen. Vortragen, Lehren war ihm ein wahres Herzensbedürfnis geworden, das aufzugeben, selbst in schweren Tagen, da ihn sein Leiden schon arg plagte, er sich doch nicht entschließen konnte. Mit der Lehrtätigkeit an der Exportakademie waren von 1908 an Vorlesungen über Wirtschaftsgeographie an der Konsularakademie verbunden, die er 1912 bei der Fülle der Verpflichtungen des Hauptberufes aufgab. Seinen Arbeiten, Vorlesungen, der Fürsorge für die Hörer war seine ganze Zeit gewidmet; schwer war es, ihn vom Schreibtisch loszulösen, um auswärtigen Vereinssitzungen anzuwohnen. Es wurde ihm auch nicht leicht, als Vortragender außerhalb Wiens eine Einladung anzunehmen, und doch wäre gerade er, wie selten einer, befähigt gewesen, die Stellung Österreichs im weiten deutschen Vaterlande klarzulegen und manche Vorurteile auf beiden Seiten zu beseitigen.

Die geographische Wissenschaft verdankt seinen erfolgreichen Bemühungen ein neuzeitlichen Anforderungen entsprechendes Geographisches Institut an der Hochschule für Welthandel. Die durch seinen Freund und Amtsvorgänger geschaffenen Sammlungen konnte er, unterstützt durch Rektorat und Ministerium, großzügig erweitern, und im neuen Gebäude wurden durch ihn mit Lehrmitteln und Studienbehelfen reichlich ausgestattete Vortrags- und Arbeitsräume eingerichtet, die wiederholt schon von ausländischen Besuchern zum Vorbild genommen worden sind.

1909 wurde er hier o. ö. Professor, 1919, also in verhältnismäßig jungen Jahren, durch Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrates ausgezeichnet. Mit seinem 60. Geburtstag fiel die feierliche Inauguration als Rector magnificus der Hochschule für Welthandel zusammen; er stand auf der Höhe seines Wirkens. Kollegen, Freunde hatten sich zahlreich zur Begrüßung des Jubilars eingefunden, und in diesem feierlichen Moment legte er vor ihnen das Geständnis ab, daß er glücklich gewesen sei. Gibt es für seine Familie, für die große Gemeinde seiner Schüler einen wirksameren Trost als dieses

Wort? ¹⁾ — Wenige Menschen nur schreiten auf einem rosenbestreuten Pfade durchs Leben. — Mitten im Schaffen, erfüllt von Ideen für neue Werke, frohgemut beim Abschlusse der neuen Schulgeographie, durchdrungen von neuen Plänen im Dienste der Heimat und des großen deutschen Vaterlandes, angeregt durch den Gedankenaustausch mit Männern, ²⁾ die als Führer im österreichischen Wirtschaftsleben stehen, ereilte ihn der Tod. ³⁾

F. Heiderichs Lebensgang zeigt schon die große Mannigfaltigkeit seiner Arbeit, die er als Forscher, Lehrer und Schriftsteller gleich erfolgreich gestaltete. Der Raum gestattet leider nicht, alle Arbeiten einzeln zu besprechen, sie müssen vielmehr zu Gruppen zusammengefaßt werden, obwohl die chronologische Anordnung die Strömungen innerhalb der geographischen Wissenschaft seit Ende der achtziger Jahre und den Fortschritt in den verschiedenen Zweigen deutlicher zeigen würde. ³⁾

Wenn die Beurteilung einzelner Werke in den folgenden Zeilen nicht den Beifall aller Leser finden sollte, bitte ich, zu berücksichtigen, daß die meisten menschlichen Bestrebungen verschieden beurteilt werden können. Die ersten Veröffentlichungen sind vor mehr als $3\frac{1}{2}$ Jahrzehnten erschienen; die heutige Zeit hat zu diesen eine andere Einstellung als die damalige. Inzwischen ist die Wissenschaft fortgeschritten, so daß die Neubearbeitung von A. Balbi's Erdbeschreibung ⁴⁾ und

¹⁾ Verschont blieb er vom Schmerz um das einzige Kind seines Sohnes Lothar, das im August 1927 in Schlitters durch einen Unglücksfall sein junges Leben verlor.

²⁾ Dr. Siegfried Strakosch, Großgrundbesitzer und Großindustrieller sowie Nationalrat Großindustrieller Max Friedmann.

³⁾ Wer die reiche Fülle der Arbeiten in ihrer Vollständigkeit bis 1923 überblicken will, sei auf das Verzeichnis der Werke in der zu seinem 60. Geburtstag herausgegebenen Festschrift „Zur Geographie des Wiener Beckens“ aufmerksam gemacht, aus dem hier S. 300 ein Auszug der wichtigsten Veröffentlichungen gegeben wird.

⁴⁾ Adrian Balbi, „Allgemeine Erdbeschreibung“, 8. Aufl. 1893 f., I. Bd. 1152 S., II. Bd. 1032 S., III. Bd. 1010 S., 900 Illustrationen, 25 Kartenbeilagen, zahlreiche Kartenskizzen, Wien — Wie das ganze Werk sich in eine allgemeine Erdkunde und in eine Länderkunde gliedert, so zerfällt auch jeder der länderkundlichen Abschnitte wieder in einen allgemeinen Teil und eine wesentlich topographische Betrachtung der einzelnen Landesteile, bei der Franz Heiderich durch die physikalisch-statistische Darstellungsweise gebunden war.

die erste Ausgabe der „Erde“ Zeugen für den damaligen Stand der Geographie geworden sind. Die Neuauflage der „Erde“ (1923) zeigt besonders im länderkundlichen Teil F. Heiderich als Meister der Darstellung, der nicht nur großes Einfühlungsvermögen in fremde Landschaften besaß, sondern dieser auch sprachlich eine künstlerische Gestaltung zu verleihen vermochte. Seine „Allgemeine Erd- und Länderkunde“ ist ein von angehenden Lehrern der Geographie viel gebrauchtes Handbuch geworden und erfreut sich auch in weitesten Kreisen großer Beliebtheit. Auf die Vorzüge dieses geographischen Handbuches ist in unseren „Mitteilungen“, 64. Bd., S. 206, und 66. Bd., S. 148, hingewiesen worden. Das reiche, für diese Bücher zusammengetragene Material ergab weiterhin die Grundlage zu zwei länderkundlichen Bändchen der Göschen-Sammlung, deren erstes (1897) Europa, das zweite (1898) die außereuropäischen Erdteile umfaßt. In ihnen bietet Franz Heiderich in großen Zügen eine klare und anschauliche Darstellung der geographischen Verhältnisse Europas und auf dem engen Raum von 174 Seiten das Wissenswerteste aus dem ausgedehnten Gebiete der Länderkunde der außereuropäischen Erdteile, dabei eine Schilderung der innigen Wechselbeziehungen der einzelnen physisch-geographischen Faktoren auf- und untereinander sowie in ihren Beziehungen zum Menschen und versäumt es nicht, in die siedlungsgeographischen Abschnitte auch das historische Moment zu verflechten. Die zwei „Göschen-Bände“ gehören wohl zu den gelesenen der Sammlung und erschienen im Todesjahre des Verfassers in 5. Auflage.

Diese die ganze Erde umspannenden literarischen Arbeiten und zeichnerisches Talent, das durch das Studium an der Realschule geweckt worden war, befähigten F. Heiderich zu kartographischen Arbeiten, die im Kozennschen Schulatlas und in verschiedenen großen Wandkarten die weiteste Verbreitung gefunden haben. Die Wandkarten von Asien und Afrika wurden auch mit arabischen Schriftzeichen ausgestattet gedruckt, und seine Bearbeitung des oben erwähnten Schulatlasses in serbokroatischer, italienischer, polnischer und tschechischer Sprache erfreut sich großer Beliebtheit. Bei diesem Werke hatte er in dem bewährten Schulmann Professor Dr. Wilhelm Schmidt einen verständnisvollen Mitarbeiter, dessen Arbei-

ten noch lange mustergültig sein werden.⁵⁾ Von den Wandkarten verdient die von Australien besondere Erwähnung, die in Mollweidscher Projektion den Stillen Ozean in der Gänze zur Darstellung bringt, dem sich, als Weltmeer der Zukunft, heute größtes Interesse zuwendet. Diese Karte hat wenig Gleichwertiges unter den Wandkarten und wurde erst jüngst in mehreren Stücken nach den Hawaiischen Inseln verkauft. Unter den Karten muß auch der Neubearbeitung der v. Haardtschen Alpenkarte 1 : 600.000 gedacht werden, deren Reliefdarstellung außerordentlich wirkungsvoll ist. So wurde F. Heiderich ein vorbildlicher Förderer des erdkundlichen Unterrichtes. Die von ihm verfaßten Lehrbücher für alle Stufen der Mittelschulen gehören zu den meist benützten, obwohl ihr Verfasser weder an einer humanistischen noch an einer realistischen Mittelschule unterrichtet hat. Die Lehrbücher — 1926 und 1927 erschienen alle Teile in neuer Auflage — werden von vielen Benützern als Gefährten und als Rüstzeug auf den späteren Lebensweg mitgenommen.

Als Forscher hat sich F. Heiderich wiederholt über das Wesen, die wissenschaftliche Stellung der Wirtschaftsgeographie geäußert⁶⁾ und seine programmatischen Erklärungen außer im Hörsaal vor allem in den Neuausgaben von Andrees Geographie des Welthandels in die Tat umgesetzt. Schon in den ersten Erklärungen wird auf die große Bedeutung der soziologischen Faktoren hingewiesen. Die Natur gibt die Möglichkeit, der Mensch schafft die Wirtschaft, die durch das geographische Wesen (Milieu) beeinflußt wird, das als Resultierende aus geologischem Aufbau, Bodenkrume, Bodenneigung, Klima, Flora, Fauna, Mensch, Raum und Lage hervorgeht. Raum und Lage werden durch die geistige Entwicklung und die Dichte der Bevölkerung verschieden ausgenützt. Seit Beginn unseres Jahrhunderts werden die physikalischen Erscheinungen allzu stark betont, die Staaten nebensächlich behandelt, ihre Darstellung nach den großen Grundzügen des geologischen Aufbaues und der tektonischen Linien eines Festlandes in Teile zerlegt, und es wird dem Leser zugemutet, das zusammengehörige Leben

⁵⁾ Vgl. Mitteil. d. Geograph. Gesellschaft 1923, Bd. 16, S. 136. Schulrat Prof. Dr. W. Schmidt ist 1924 zu Fehring in Steiermark gestorben.

⁶⁾ Das Literaturverzeichnis kann auf 8 Veröffentlichungen dieses Inhaltes hinweisen.

aus verschiedenen Teilen des Buches zusammenzusuchen. Der Mensch aber ist es, der sich den Boden unterwirft, und nicht umgekehrt. Über Verschiedenheit des Bodens greift ausgleichend Kulturgemeinschaft und staatliche Wirtschafts- und Machtgemeinschaft. Ähnlich wie Flora und Fauna über den ursprünglichen Heimatsbezirk hinausgreifen, so können verschiedene Naturgebiete zu einem Wirtschaftsraum zusammengefaßt, die politischen Grenzen markanter als die physischen werden. Die Zukunft muß für die Fragen, ob die natürlichen Faktoren des Bodens oder der Machtwille des Staates stärker ist, eine Entscheidung bringen, wenn wir unsere Blicke nach dem Karpathenbogen wenden. Ist auch bei Heiderich in den früheren Schriften mehr von den unabänderlichen natürlichen Grundlagen zu lesen, so wird in den späteren auf den steten Fluß der Naturkräfte hingewiesen, die den Wirtschaftsgeographen zwingen, einerseits aus dem Wechsel das Dauernde, Typische herauszufinden, andererseits die Schwankungen der Wirtschaft, die Krisen als in der Natur begründet zu erklären. F. Heiderich zeigt sich in seinen Ausführungen vielfach als Fortsetzer des Werkes von F. Ratzel. So lang es Geographie gibt, sagt Heiderich, haben immer die wirtschaftlichen Tatsachen und ihre Beziehungen zum Raum, zu ihrem ureigensten Stoffgebiete, gehört. Die Wirtschaftsgeographie ist aus der Länderkunde herausgewachsen und diese bleibt ihr Nährboden, ohne den sie verdorren müßte. Ohne festbegründete physisch-biogeographischen Grundlage ist keine vollkommene wirtschaftsgeographische Darstellung möglich, wie andererseits keine länderkundliche Darstellung ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Erscheinungen. Natur und Mensch sind die Grundbedingungen der auf die Gewinnung von Sachgütern gerichteten menschlichen Wirtschaft und geben für die ganze Erde und den kleineren Erdraum die Möglichkeit und gewisse Grenzen der Wirtschaft, die Entstehung und Entwicklung der letzteren. Aber im Gegensatze zu den unveränderten Naturfaktoren ist der auf sie einwirkende und sie nützende Mensch etwas Veränderliches. Bei der Behandlung ihres Stoffgebietes muß demnach die Wirtschaftsgeographie in gleicher Weise von der Natur wie von dem wirtschaftenden Menschen ausgehen. Stofflich gliedert Heiderich die Wirtschaftsgeographie in die Geographie der Gütererzeugung (Produktionsgeographie) und der

Güterversetzung (Verkehrsgeographie). Wie sie die durch Produktion und Verkehr im Landschaftsbild in Erscheinung tretenden Veränderungen festhält, so hat sie auch als Ergebnis der Wirtschaft die erzeugten Gütermengen nach Art und Güte, die Verkehrsleistungen nach Größe und Stärke festzustellen, und wie die Naturkräfte, so ist auch das Wirtschaftsleben in stetem Fluß. Ziel der speziellen Wirtschaftsgeographie oder wirtschaftlichen Länderkunde ist es, ein spezielles Raumbild unter wirtschaftlichen Gesichtswinkeln zu geben, das aber immer von der Schilderung der natürlichen Landschaft ausgehen muß. Sie muß die einzelnen Landschaften in ihrer Wechselwirkung zum Staatsganzen zusammenfügen und dann die wirtschaftliche Wirkung der Staaten aufeinander festhalten. Dieser Art ist die Wirtschaftsgeographie jene Disziplin, welche den Landschafts-, Staats- und Erdraum nach seiner wirtschaftlichen Ausstattung, nach seinen wirtschaftlichen Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten überblicken läßt. Als Erforscherin der Beziehungen zwischen Raum und wirtschaftendem Menschen hat sie nach Heiderich rein theoretischen Charakter, wenn auch das Leben ihre Ergebnisse aufgreift und nützt. Sie steht in engster Beziehung zur Nationalökonomie, mit welcher Wissenschaft sie im wirtschaftenden Menschen und seinen Arbeitsleistungen dasselbe Stoffgebiet hat, nur daß es jede von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet. Eine wichtige Hilfswissenschaft ist die Statistik, da ein guter Teil der wirtschaftlichen Tatsachen durch zahlenmäßig festgelegte Beobachtungen und Erhebungen bestimmt wird, die der Wirtschaftsgeograph, der Wirtschaftspolitiker, der Großkaufmann und der Großindustrielle nicht entbehren kann. Zahlen und wirtschaftliche Tatsachen werden für anschauliche und vergleichende Darstellung mit dem Kartenbilde verknüpft, das die räumliche Verbreitung der wirtschaftlichen Erscheinungen festhält, während dies in der Statistik durch den Entwurf von Diagrammen und Zahlentabellen geschieht. Die Wirkungen der Wirtschaft auf den Raum geben ein scharf umrissenes Bild der Wirtschaftsgeographie, die nicht etwa ein auf dem Grenzgebiete der Geographie gegen die Nachbarwissenschaften liegendes Stoffgebiet ist, das als angewandte Wissenschaft nur in mehr oder minder loser Fühlung mit dem Kerngebiete steht, sondern Geographie selbst, und zwar ein Teil des Hauptgebietes ist, wo-

durch die Hauptforderung für die Berechtigung der Aufstellung eines eigenen Arbeitsgebietes erfüllt ist.

Mit dem reichen Tatsachenmaterial, das sie erforscht und räumlich zusammenstellt, bildet die Wirtschaftsgeographie einen unentbehrlichen Bestandteil der fachlichen Ausbildung und der allgemeinen Geistesbildung und gibt tiefen Einblick in die wichtigen Lebensfragen der Völker und Staaten.

Im Vorwort zum I. Band der IV. Auflage von Andrees Geographie des Welthandels weist Heiderich darauf hin, daß die Erkenntnis wirtschaftsgeographischer Tatsachen Erlösung aus der heutigen drückenden wirtschaftlichen Lage bringen muß. Die Neuherausgabe des Andreeschen Werkes in der III. Auflage mit R. Sieger hatte ihm, wie schon gesagt, Gelegenheit geboten, seine programmatischen Erklärungen über Wirtschaftsgeographie in die Tat umzusetzen und es zum Standardwerk zu gestalten. Aus seiner Feder stammen neben dem schon erwähnten Abriß über das Wesen der Wirtschaftsgeographie eine allgemeine Übersicht über Mittel- und Westeuropa, die Abschnitte Deutsches Reich, Österreich und Ungarn, die ihn als Meisterländerkundlicher Darstellung erweisen. In der IV. Auflage, die den weiteren Fortschritt der Wissenschaften zeigen soll, hat er für den I. Band die allgemeine Übersicht über Mitteleuropa mit neuen Formulierungen und die Darstellung Österreichs geschrieben. Der III. Band, der allgemeinen Wirtschaftsgeographie gewidmet, sollte eine Zusammenfassung seiner reichen Erfahrung und Betätigung in einer allgemeinen vergleichenden Wirtschaftsgeographie bringen, die er wiederholt als Lebensarbeit bezeichnet hat, für die er aber nur mehr eine Einleitung niederschreiben konnte.

Als die deutschen Hochschullehrer der Geographie Ostern 1916 auf einer Tagung in Heidelberg die Notwendigkeit der weitestgehenden Verbreitung wirtschaftsgeographischer Kenntnisse als Voraussetzung für die Erholung des Vaterlandes betonten, war Franz Heiderich einer der wenigen gewesen, die längst tiefeschürfende Vorarbeiten dafür geschaffen und durch die verständnisvolle Förderung des zuständigen Referenten im Handelsministerium, damals Hofrat Dr. Carl Siméons, ermuntert, mit Erfolg darangegangen war, für die österreichisch-ungarische Monarchie eine großzügige angewandte Wirtschaftsgeographie herauszugeben. Schon Anfang 1916 konnte von den

geplanten 25 Bänden der „Wirtschaftsgeographischen Karten und Abhandlungen zur Wirtschaftskunde von Österreich-Ungarn“ der Band über die Leinen-, Hanf- und Juteindustrie veröffentlicht werden. Weitere 8 Lieferungen davon gelangten in der Folge noch zur Ausgabe, die letzte bereits in der Zeit, als nach der staatlichen Umbildung auch eine wirtschaftliche in die Wege geleitet wurde. Die kartographische Darstellung der einzelnen Wirtschaftszweige eines größeren Gebietes hat bald Nachahmung gefunden; sie ist besonders geeignet darzutun, wie sehr geographische Momente in der Wirtschaft wirksam sind. In dieselbe Zeit 1913—1917 fallen die Veröffentlichungen seiner Donaustudien. Er wird in Wort und Schrift zum Vorkämpfer für den Ausbau der mitteleuropäischen Wasserstraßen und preist die Vorteile eines modernen Schifffahrtsweges zwischen den Gebieten des stärksten wirtschaftlichen Gefälles im NW und im SO Mitteleuropas, der durch den Donaustrom zum großen Teil gegeben ist. Wiederholt hat er darauf hingewiesen, daß Flüsse, die ein Teil der Landschaft sind, welche sie mitgebildet haben, den Uferstaaten, die sie durchströmen, gehören, und nur diese sollen das Recht haben, Vereinbarungen über die Schifffahrt zu treffen, denn sie werden durch einen Naturzwang zu solchen gedrängt, da ein solcher Strom über alle politischen Grenzen hinweg ein einheitliches Ganzes bildet und jede natürliche oder künstliche Hemmung auf die ganze Laufstrecke wirken müsse. Dieser klaren Erkenntnis kann heute trotz vieler Vollversammlungen der internationalen Donaukommission noch nicht volle Geltung verschafft werden. Noch immer sträubt sich kleinstaatlicher Egoismus gegen den allgemeinen Vorteil.

Die wirtschaftsgeographischen Karten und Abhandlungen leiten uns über zu den Themen Österreich und Wien. Die österreichische Alpenwelt fand in ihm einen feinfühligem Schilderer ihrer Schönheit, die österreichischen Länder einen sorgfältig abwägenden Schätzer und Kenner aller in ihrem Schoße ruhenden Güter, das österreichische Volk einen nimmermüden Verteidiger seiner inneren Tüchtigkeit. In der sorgen erfüllten Zeit der ersten Nachkriegsjahre hat er wiederholt die Aktivposten des Alpenstaates Österreich aufgezeigt und so den Wiederaufbau der Wirtschaft mit vorbereiten helfen. Und bei folgender Schilderung des österreichischen Menschen — „Der

österreichische Mensch wurzelt mit allen Fasern seines Herzens im heimischen Boden, über den er im Elend sich tiefer und inbrünstiger neigt; er ist bei strenger und oft sich scharf ironisierender Selbstkritik allzu leicht geneigt, die eigenen Leistungen zu unterschätzen und die fremden zu überwerten“ — könnte man fast an eine Selbstschilderung denken. Ohne die einzelnen Auflagen seiner Schulbücher zu zählen, sind von ihm in den letzten 15 Jahren 12 Veröffentlichungen über Österreich erschienen. An dem Tage, der ihm zum letztenmal den Anblick der sonnigen Alpenlandschaft gewährte, schrieb er noch einen dichterisch verklärten Brief über die Schönheit der Heimat und des Lebens.

Nur selten hörten die Mitglieder der Geographischen Gesellschaft F. Heiderich als Vortragenden. Und doch war die Lehrtätigkeit sein größtes und liebstes Wirkungsfeld; wie freute er sich, die Register seines reichen Könnens spielen zu lassen. Ohne besonderen Aufwand von Stimmitteln floß seine Rede ruhig dahin. Die Seele der Zuhörer zu gewinnen, in ihrem Blick das Verständnis für seine Ausführungen zu erkennen, war ihm höchste Befriedigung. Die Saat, die er gestreut, muß in vielen Gebieten der Erde aufgehen, das Bild des gütigen Lehrers wird in tausenden Schülern lebendig bleiben und unbewußt werden oft seine Gedanken für eine bessere Zukunft Österreichs, des großen deutschen Vaterlandes und nicht minder der Gebiete, die mit dem deutschen Sprachgebiete unzertrennlich verbunden sind, wirksam werden.

Zeitliche Reihenfolge der größeren Veröffentlichungen Franz Heiderichs.¹⁾

1887

Die mittlere Höhe der Pamirgebiete. XIII. Jahresbericht der Vereinigung der Geographen an der Universität Wien, S. 33 f.

1888

Die mittlere Höhe Afrikas. Petermanns Mitteilungen, 34. Band, S. 209 f.

¹⁾ Auf Wunsch werden Verzeichnisse sämtlicher Veröffentlichungen außer Buchbesprechungen vom Geographischen Institut der Hochschule für Welthandel abgegeben. Zahlreiche Buchbesprechungen aus Heiderichs Feder finden sich in den geographischen Fachzeitschriften, in der Deutschen Literaturzeitung, Berlin, im Allgemeinen Literaturblatt, Wien, in der Land- und forstwirtschaftlichen Unterrichtszeitung, Wien, in der Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung, in der Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur, Wien, im Weltwirtschaftlichen Archiv, Jena, usw.

1891

- Die mittleren Erhebungsverhältnisse der Erdoberfläche nebst einem Anhang über den wahren Betrag des Luftdruckes auf der Erdoberfläche. Penck, Geographische Abhandlungen, 5. Band, I. Heft, S. 69 f. Ed. Hölzel, Wien.
- Die Geographische Ausstellung des IX. deutschen Geographentages zu Wien. Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie, 8. Band. S. 164 f.

1892

- Text zu A. Hartlebens Universal-Handatlas. A. Hartleben, Wien.

1894

- A. Balbi, Allgemeine Erdbeschreibung. VIII. Auflage, 3 Bände; neu bearbeitet und erweitert. Etwa 3200 Seiten, 900 Illustrationen, viele Textkarten, 25 Kartenbeilagen. A. Hartleben, Wien.
- Klimaänderungen. Jahresbericht der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco-Josephinum, Mödling.

1895

- Geographie von Vorderasien. Geographischer Abschnitt zu Hommels Geschichte des alten Morgenlandes, 43. Band. Göschen, Leipzig.
- Morphologie der Erdoberfläche. Aufsatz über A. Penck, „Morphologie der Erdoberfläche“. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, 19. Band, S. 252 f. Wien.

1896

- Die Erde. Eine allgemeine Erd- und Länderkunde. 876 Seiten, 215 Illustrationen, 143 Textkärtchen und 6 Karten in Farbendruck. A. Hartleben, Wien.

1897

- Länderkunde von Europa, 62. Band. Sammlung Göschen. Mit 11 Textkärtchen und Profilen. Göschen, Leipzig; II. Aufl. 1905; III. Aufl. 1910; IV. Aufl. 1921; V. Aufl. 1926.

1898

- Länderkunde der außereuropäischen Erdteile, 63. Band, Sammlung Göschen. Mit 10 Textkärtchen und Profilen. Göschen, Leipzig; II. Aufl. 1907; III. Aufl. 1912; IV. Aufl. 1921; V. Aufl. 1926.
- Die Entwicklung geographischer Lehre und Forschung. Unser Wissen, 2. und 3. Heft. Wien.

1899

- Die mittlere Erhebung der Landflächen. Eine Erwiderung auf H. Wagners Kritische Studie. Gerlands Beiträge zur Geophysik, 4. Band, S. 26 f.

1900

- Die Landwirtschaft der alten Babylonier und Assyrer. Jahresbericht des Francisco-Josephinums, Mödling.

1901

39. Auflage von Kozenns Geographischem Atlas. 84 Karten mit zahlreichen Nebenkärtchen auf 56 Tafeln, 26 Seiten Text. Ed. Hölzel, Wien.

Die einzelnen Auflagen wurden seither mehrmals neu gedruckt. Der Atlas wird in serbokroatischer, italienischer und tschechischer Sprache aufgelegt. Mitte 1926 wurde die 44.—49. Auflage vorbereitet. 89 Karten, 207 Nebenkarten auf 53 Tafeln, 14 Seiten Text. Ed. Hölzel, Wien.

Österreichische Schulgeographie. I. Teil. Ed. Hölzel, Wien.

Es folgen weitere 5 Teile, deren einzelne Auflagen mehrmals neu gedruckt wurden.

1902

Mitarbeit an Herders Konversationslexikon, Freiburg in Br.

Vierteljahrshefte für den geographischen Unterricht, I. Band; 1903 II. Band.
Ed. Hölzel, Wien.

Geographische Veranschaulichungsmittel an der Handelshochschule. Ebenda,
S. 153.

Bierähnliche Getränke in alter und neuer Zeit. Jahresbericht der Brauerschule
des Francisco-Josephinums, Mödling. *Diese Abhandlung wurde in etwa
zehn Fachzeitschriften nachgedruckt.*

Schulwandkarte von Asien. Physikalische Ausgabe. Bonnesche flächentreue
Projektion. II. Auflage. Vollkommene Neubearbeitung, 1:8,000,000,
10facher Farbendruck, 140 × 175 cm. Ed. Hölzel, Wien.

Schulwandkarte von Asien. Physikalische Ausgabe; wie vorher, aber auf
Bestellung des Khediven mit arabischer Schrift. Ed. Hölzel, Wien.

Schulwandkarte von Asien. Politische Ausgabe, 1:8,000,000, 10facher Farben-
druck. Ed. Hölzel, Wien.

Zur Lehrbücherfrage. Die „Österreichische Schulgeographie“. Zeitschrift für
Schulgeographie, 23. Band, S. 146 f. Wien.

1903

Zur Lehrbücherfrage. Vierteljahrshefte für den geographischen Unterricht,
2. Band, S. 43 f. Wien.

Schulwandkarte von Australien und Polynesien. Stillter Ozean. Mollweidsche
flächentreue Projektion 1:10,000,000, 10facher Farbendruck, 160 × 192 cm.
Ed. Hölzel, Wien.

Völkertypen, und zwar 32 charakteristische, in vielfachem Farbendruck aus-
geführte Köpfe, ausgewählt unter Mithilfe von F. Heger. 4 Tafeln. Text
von F. Heiderich. *Diese Tafeln wurden auch mit Text in tschechischer,
russischer und englischer Sprache ausgegeben.*

Länder- und Völkerkunde. Jahrbuch der Naturwissenschaften, 1903: 18. Band,
1904: 19. Band, 1905: 20. Band, 1906: 21. Band, 1907: 22. Band,
1908: 23. Band. Herder, Freiburg.

Zur Frage des geographischen Unterrichts. Geographischer Anzeiger, 5. Band,
S. 4 f. Gotha.

1904

Hölzel, Geographische Charakterbilder. Textbeilage zum 4. Supplement. Text
zu dem Hölzelschen Charakterbild Lößlandschaft. Ed. Hölzel, Wien.

1906

Die Hedschasbahn. Österreichische Monatsschrift für den Orient, 32. Jahrgang,
S. 109 f.

1908

Schulwandkarte von Nordamerika. Lambert flächentreue Azimutalprojektion
1:5,000,000, 190 × 202 cm. Ed. Hölzel, Wien.

Schulwandkarte von Südamerika. Flächentreue Transversal-Zylinderprojektion
1:5,000,000, 215 × 156 cm. Ed. Hölzel, Wien.

Schulwandkarte der Alpen. 1:600.000. Auf Grund der Haardtschen Karte vollständig neu bearbeitet. 13facher Farbendruck, 222 × 135 cm. Ed. Hölzel, Wien.

Geographische Vaterlandskunde für die 7. Klasse der Realschulen. Kleinmayer und Bamberg, Laibach.

1909

Im Verein mit A. Zeehe (III. Auflage auch mit J. Grunzel): Österreichische Vaterlandskunde. Kleinmayer und Bamberg, Laibach. Vergl. 1923: Schulgeographie, 5. Teil.

Die Soziologischen Faktoren in der Wirtschaftsgeographie. Österreichische Handelsschulzeitung, I. Jahrgang, S. 139 f. Wien.

1910

Heiderich-Sieger, Karl Andrees Geographie des Welthandels. Eine wirtschaftsgeographische Schilderung der Erde. 1. Band. (H. Keller, Frankfurt a. M.) L. W. Seidel & Sohn, Wien.

Von Heiderich dafür geschrieben: Die Wirtschaftsgeographie und ihre Grundlagen, S. 15 f.; Mittel- und Westeuropa (Übersicht), S. 261 f.; Das Deutsche Reich, S. 274 f.; Österreich-Ungarn, S. 421 f.

1911

Die natürlichen Bedingungen des Wirtschaftslebens von Österreich-Ungarn. In: „Beiträge zur Wirtschaftskunde Österreichs“, S. 1 f. Wien.

1912

Mitarbeit an Meyers Konversationslexikon. Bibliographisches Institut, Leipzig. Adrianopel und das thrasische Land. Österreichische Monatsschrift für den Orient, 38. Jahrgang, S. 161 f. Wien.

Heiderich-Sieger, Karl Andrees Geographie des Welthandels, 2. Band. (H. Keller, Frankfurt a. M.) L. W. Seidel & Sohn, Wien.

Verkehrsgeographische Studien zu einer Isochronenkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kartenbeilage im Maßstab 1:1,500.000. Publikationen der k. k. Exportakademie. C. Fromme, Wien.

Triest und die Tauernbahn. Meereskunde, Heft 69. E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Mit S. Schilder: Österreich-Ungarn als Wirtschaftsgebiet, 37 Seiten. (Als Manuskript gedruckt.) In: „Die Produktivkräfte Österreichs in Einzeldarstellungen“. Kulturpolitische Gesellschaft, Wien.

1913

Der Panamakanal und seine weltwirtschaftliche Bedeutung. Das Handelsmuseum, 28. Band, S. 61 f. Wien. Vgl. Berliner Aktionär, Nr. 1366, S. 3; Nr. 1367, S. 2.

Die Dobrudscha, Österreichische Monatsschrift für den Orient, 39. Jahrgang, Nr. 1 und 2. Wien.

Österreichische Verkehrsfragen. Weltverkehr und Weltwirtschaft, 3. Jahrgang, S. 71 f. Berlin.

Heiderich-Sieger, Andrees Geographie des Welthandels, 3. Band. (H. Keller, Frankfurt a. M.) L. W. Seidel & Sohn, Wien.

Die Sozialwirtschaftsgeographie (Grundsätzliches und Literatur). Weltwirtschaftliches Archiv, 2. Band, S. 455 f.; 1914: 4. Band, S. 455 f. Jena.

1914

Die österreichische Kanalfrage. Weltwirtschaft und Weltverkehr, 4. Band, 1. Heft. Berlin.

1916

Die weltpolitische und weltwirtschaftliche Zukunft von Österreich-Ungarn. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft, Wien, 59. Band, S. 73 f. und S. 173 f. Wien. Auch als selbständige Abhandlung bei Ed. Hölzel erschienen.

Wirtschaftsgeographie. In: „Die k. k. Exportakademie in Wien“. K. k. Exportakademie Wien. Vgl. auch Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft, Wien, 60. Band, S. 223. Wien 1917.

Die Grundlagen der Agrarwirtschaft in Österreich. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft, Wien, 59. Band, S. 727 f.

Neue geographische Literatur (Politisch- und Wirtschaftsgeographisches). Weltwirtschaftliches Archiv, 8. Band, S. 127 f. Jena.

Wirtschaftsgeographische Karten und Abhandlungen zur Wirtschaftskunde von Österreich-Ungarn. Herausgegeben mit Subvention des k. k. Handelsministeriums. Wien.

Erschienen sind Nr. 1, 2/3, 6, 9, 10, 12 a, 14, 15, 16:

Nr. 1: Hermann Leiter und O. Wurst, „Die Handels- und Gewerbekammern Österreich-Ungarns und die Institute für fachliche Ausbildung“. Nr. 2/3: Wilhelm Hecke, „Wachstum und Berufsgliederung der Bevölkerung“. Nr. 6: C. Erhard, „Die Pferdezucht“; Ernst Puteani, „Die Rinder-, Schweine-, Ziegen- und Schafzucht“; Georg Wieninger, „Die Geflügelzucht“; A. Alfonsus, „Die Bienenzucht“. Nr. 9: Franz Krawany, „Die Papierindustrie“; Georg Fritz, „Die Vervielfältigungsindustrie“. Nr. 10: Lukas Waagen, „Bergbau und Bergwirtschaft“. Nr. 12 a: Hans Ratzersdorfer, „Die Metallindustrie“. Nr. 14: Ernst Oberlummer, „Die Baumwollindustrie“. Nr. 15: Karl Janovsky, „Die Wollindustrie“. Nr. 16: Hermann Leiter, „Die Leinen-, Hanf- und Juteindustrie“.

1917

Die Donau als Verkehrsstraße. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde Berlin, S. 265 f. Berlin.

Die Donau als Verkehrsstraße. 53 Seiten, 1 Karte. F. Deuticke, Wien.

Die Erde, I. Teil, II. Auflage, mit 210 Illustrationen, 364 Seiten, Oktav. A. Hartleben, Wien.

Die Wirtschaftskräfte Deutschösterreichs. Flugblätter für Deutschösterreichs Recht, Nr. 17. A. Hölder, Wien.

1920

Wien als europäischer Verkehrsknotenpunkt. Das Handelsmuseum, S. 513 f. Das politisch-geographische Weltbild nach dem Kriege. Kurze Ergänzung zur österreichischen Schulgeographie, 1. bis 4. Band. Ed. Hölzel, Wien.

1921

Heiderich-Sieger. Andrees Geographie des Welthandels, 4. Band. (H. Keller, Frankfurt a. M.) L. W. Seidel & Sohn, Wien.

1923

Die Erde. Eine allgemeine Erd- und Länderkunde, III. Auflage, 1. und 2. Teil, mit 350 Illustrationen; 1. Teil: Allgemeine Erdkunde, 343 Seiten; 2. Teil: Länderkunde, 543 Seiten. A. Hartleben, Wien.

Österreichische Schulgeographie. Ed. Hölzel, Wien.

1. Teil: Für die 1. Klasse der Mittelschulen, VII. Auflage, mit 35 Textillustrationen und 42 Tafeln, Oktav, 77 Seiten. 2. Teil A: Für die 2. Klasse der Mittelschulen, V. Auflage, mit 52 Textillustrationen, Oktav, 143 Seiten. 2. Teil B: Für die 3. Klasse der Mittelschulen, V. Auflage, mit 53 Textillustrationen, Oktav, 132 Seiten. 3. Teil: Für die 4. Klasse der Mittelschulen, IV. Auflage, mit 50 Textillustrationen und 6 Tafeln, Oktav, 270 Seiten. 4. Teil: Für die 5. und 6. Klasse der Gymnasien und Realschulen, II. verbesserte Auflage, mit 107 Textillustrationen und 6 Tafeln, Oktav, 270 Seiten. 5. Teil (Andreas Zeehe und J. Gruntzel): Österreichische Vaterlandskunde. Für die oberste Klasse der Mittelschulen, VI. Auflage, mit 36 Textillustrationen, 2 Tafeln, Oktav, 280 Seiten.

Wesen und wissenschaftliche Stellung der Wirtschaftsgeographie. Rektoratsrede 1923. Hochschule für Welthandel, Wien.

1924

Geographisch-methodische Streiflichter. Festschrift für Robert Sieger zum 60. Geburtstag. „Zur Geographie der deutschen Alpen“, S. 212 f.: Wien. Rumänien, Wirtschaftspolitische Streiflichter. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, 67. Band, S. 270 f.

1926

Mit Hermann Leiter und Robert Sieger: Andrees Geographie des Welthandels, 1. Band, IV. Auflage; L. W. Seidel & Sohn dafür geschrieben: Mitteleuropa und Österreich, S. 1—14, bzw. 151—228.

Länderkunde von Europa, V., verbesserte Auflage, 62. Band. Göschen, Berlin.

Länderkunde der außereuropäischen Erdteile, V., verbesserte Auflage, 63. Band. Göschen, Berlin.

1927

Mit Hermann Leiter und Robert Sieger: Andrees Geographie des Welthandels, 2. Band, IV. Auflage; L. W. Seidel & Sohn, Wien.

Schulgeographie VI. Teil. Vaterlandskunde 64 S. Ed. Hölzel, Wien.

Neuausgaben der Schulgeographien, Teil I—V.

Anlässlich seines 60. Geburtstages erschien als Festgabe „Zur Geographie des Wiener Beckens“, Wien, L. W. Seidel & Sohn, 1923, mit Beiträgen von Freunden und Schülern.

Nachrufe beim Tode brachten am 31. Juli 1925: „Neues Wiener Tagblatt“, „Neue Freie Presse“, „Reichspost“; am 1. August 1926: „Volkszeitung“ und „Der Mittelschullehrer“ im Dezemberheft 1926.